# WIRTSCHAFT



WELT | START-UPS

## „Wer 25 ist und ein wenig Party haben will, wird wahrscheinlich Berlin vorziehen"

Stand: 06.06.2023 | Lesedauer: 8 Minuten

Von Klaus Boish

Oliver Hanisch kennt sich an deutschen Start-up-Markt aus.

Quelle: Campus Founders

Das Klima hat sich gewandelt in der deutschen Start-up-Szene, sagt Oliver Hanisch, Chef der Campus Founders in Heilbronn. Im WELT-Interview spricht er über Venture Capital, den Standort Deutschland und warum die Unicorn-Idee bald obsolet werden könnte.

Oliver Hanisch, 47, leitet das Gründerzentrum auf dem weitgedehnten Campus der Dieter Schwarz Stiftung(externer seiner Stiftung [Link], Kaufland) finanzierten Bildungscampus in Heilbronn. Die sogenannten Campus Founders sind als gemeinnützige GmbH organisiert und betreuen zurzeit in 15 Programmen mehr als 100 Start-ups.

Der gebürtige Rüblinger und studierte Wirtschaftswissenschaftler Hanisch hat ja über lang his 2019 im Silicon Valley gelebt, war u. a. Mitglied des German Accelerator, der deutsche Start-up-Ableger für jeder Internationalisierung unterstützt, sowie offizieller Vertreter des Landes NRW in der Bay Area.

Welch prägnant mit Kapital der spendalen Schwarz-Stiftung soll Oliver Hanisch die Region Heilbronn-Franken zu einem Kraftzentrum von Gründergeist und Innovation machen. In einer Videoschalte spricht WELT mit ihm über die Stimmungslage in der Szene und warum „Zebracorns" besser sind als Einhörner.

LESEN SIE AUCH
WELT | PRÄZISE STEUERUNG ÖFFNET
Deutschlands historischer Wahlstandort-Schmerz

**WELT:** Oliver, die Gründerszene war viele Jahre lang verwöhnt von niedrigen Zinsen, also billigem Geld und einem Überangebot an Kapital. Mit der Folge, dass viele Start-ups überhöhte bewertet, auch schlechte Geschäftsideen noch gut finanziert wurden und selbst miserable nicht pleitegingen. All diese Flugtaxi- und Überfuck-Ideen sind ja auch Beispiel für den praktizierten Übereinkommen in der Szene. Nach der Zinswende stirt das Geld nicht mehr so locker. Wie ist dein Eindruck: Beginnt das große Aufräumen, trennen sich Spreu und Weizen?

LESEN SIE AUCH
WELT | INSIGHTS
Bis 4,35 Prozent Zinsen – Hier lohnen sich Fest- und Tagesgeld

**Oliver Hanisch:** Oh es jetzt zu einer großen Konsolidierung kommt, weiß ich nicht. Aber was du beschreibst, sehe ich genauso. Seit der Finanzkrise ging es nur in eine Richtung: Wenn man dann irgendwann an die Decke stößt, kann es für den eines oder anderen Akteur schwierig werden. Ich bin ebenseits selbst Gründer und Unternehmer und verstehe deren Problemen gut, andererseits bin ich aber auch ein Business Angel, der vielleicht nicht über die allertiefsten Taschen verfügt und viele coole Sachen gut ideen, weil wenn ich weiß, weil andere Investoren mehr boten.

Gründer müssen nicht besser mit Sicherheit mehr Geldsinnen machen über Ihr Geschäftsmodell und seine Rentabilität besser darlegen und wahrscheinlich auch schon Geld verdienen, bevor sie ein Investment bekommen. Zwei PowerPoint-Folienskeks reichen nicht mehr. Es hat alles wieder ein bisschen mehr Bodenhaftung.

Gefä es um Start-ups, denken viele an Berlin und nicht an Heilbronn. Das will die Campus Foundation ändern.

Quelle: Getty Images/Ahmetmurat Photo/Anton

**WELT:** Wie hart du das Wischenwasie mit der Pleite der Silicon Valley Bank erlebt, die fast zur 3 Prozent der weltweiten Start-up-Branche mit Kapital versorgt? Wart ihr oder waren Gründer, mit denen du zu tun habt, mit der Silicon Valley Bank im Geschäft?

**Hanisch:** Ich war erst einmal sprachlos, total perplex. Die Silicon Valley Bank ist für die Szene ja mehr als nur eine Bank, wo man ein Konto hat und Rechnungen überweist, Sie ist eher der ganz großen Akteure in weltweiten Ökosystem und spielt viele verschiedene Rollen, Die SVB verfügt über ein unglaubliches Netzwerk von Gründern und Wagniskapitalgebern. Demnegen war ich zunächst sehr geschockt. Ja, wir haben auch Start-ups, die selbst Kunden sind und dort viel Geld liegen haben und sich Sorgen machten. Aber das Schöne in den USA ist ja: Es hat nur wenige Tage gedauert, bis das Problem gelöst war. Der Schaden hält sich in Grenzen. Aber natürlich war es ein Schock, der durchs Ökosystem ging.

MEHR ZUM THEMA START-UPS
WELT | START-UPS IN DER KRISE
„Es wird weiter viel Geld verbrennt"
WELT | A-ROLLER UND CARSHARING
Des Ende der Sharing-Modell
WELT | PLANYA, NAIL NUR UND CO.
Die Fintech-Ausiesse
GERMAN STARTUP AWARDS
Kenzler Schulz will Start-up-Feuer entzünden

**WELT:** Die Reflexthesen Verwerfungen blieben aus, die Stimmung unter Wagniskapitalgebern hat sich aufgehellt. Aber niemand geht davon aus, dass die Zentralbanken die Zinsen in Zukunft wieder senken. Die Campus Founders gehören zum ihrem Venture Studio zu den Frühphasen-Investoren in Deutschland. Legt die an eure Engagements heute strengere Maßstäbe an, was Geschäftsmodelle und ihre Wirtschaftlichkeit angeht?

**Hanisch:** Natürlich schauen wir die Start-ups, die sich um Kapital bewerben, heute noch einmal anders an als vor einem Jahr. Unsere Ansprüche sind sicherlich nicht geraunken. Wir investieren wirklich selektiv und kennen die Unternehmen und Gründerteams dann auch sehr gut.

WELT: In der Vergangenheit konnten sich die attraktivsten Start-ups ihre Geldgeber praktisch aussuchen. Sind Erfolg versprechende Gründungen unter Investoren heute weniger stark umkämpft?

**Hanisch:** Ja, absolut. Ich erinnere mich noch sehr gut an manche Teams, die bei uns hereingekommen waren und die eigentlich nichts hatten – außer einer ehrgeizigen Vorstellung davon, was sie wert seien. Ich glaube, alle sind wieder etwas bescheidener geworden.

LESEN SIE AUCH
WELT | APPAL-DIES „COMPLETE"
Vom Schuftirten zum Milliardär

**WELT:** Seit 2016 haben sich die Firmenwerte aller deutschen Start-ups auf knapp 270 Milliarden Euro verfünfachte. Dies entspricht etwa 3 Prozent des BIP. In anderen Industrienationen wie den Niederlanden, Frankreich oder Großbritannien ist der Anteil junger Unternehmen am BIP allerdings deutlich höher, in den USA beträgt er rekordverdächtige 15 Prozent. Was muss deiner Meinung nach geschehen, um die Innovationskraft zu steigern und noch mehr Gründerfreude in Deutschland zu entfachen?

**Hanisch:** Ich habe viele Jahre im Silicon Valley gelebt, und wenn ich heute zurückblickt, auf schnelle Start-ups wilkrend oder kurz nach der Finanzkrise dort gegründet worden sind, dann findet man tatsächlich viele Marken mit extrem hoher Bekanntheit wie Uber, Airbbb oder Slack. Vielen von dem, was wir heute nutzen, ist damals entstanden. Ein schwieriges Marktumfeld hat in den USA – anders als in Deutschland – nicht unbedingt einen negativen Einfluss auf die Start-up-Aktivität.

Wenn ein Tech-Riese wie Google 10.000 Leute entlässt, dann machen 1000 davon ihre eigene Firma auf – bei uns wären es vielleicht fünf. Nagelt mich nicht auf die Zahl fest. Und das Marktumfeld ist natürlich total wichtig: Wenn die Wirtschaft blüht und Wachstumsaussichten hinzugewinnt Leute suchen, dann habe ich als potenzieller Gründer natürlich die große Auswahl. Dann steht man vor der Entscheidung: Mache ich mich selbstständig und lebe vielleicht weiter in meiner Studentenbude, in meinem WG-Zimmer oder was auch immer, oder streiche ich ein schönes Gehalt bei einem Mittelständler ein?

Da gibt es viele junge Menschen, die sich für die risikoärmere Alternative einer Konzernkarriere entscheiden. Eigentlich hat Deutschland alles, was man braucht, um erfolgreiche Start-ups hervorzubringen. Wir müssen nur noch ein bisschen versuchen: denken, denn anders als in Silicon Valley, wo alle mitmachen: innerhalb einer Autostunde erreichbar sind, fehlt uns ein solches Zentrum.

MEHR ZUM WIRTSCHAFTSSTANDORT DEUTSCHLAND
WELT | BOYNER UND ZIM SOLUTIONS
Oscar-Kugelsarg wird selbst zum Standorträtsel
WELT | TÜCKEBLER WETTBEWERB
Ernaten von Pfeiß und Können – und weitere Gründe für Deutschlands Absteig
WELT | BOWER STEUERNAS
„Und in Deutschland manschenen wir in Richtung Planwirtschaft"
WELT | NEUE ANCHTUCH ABGEFASST
EU kommt um Rezession herum – Deutschland bleibt Problemfall
WELT | GERNOSTRÜBELBERLING
Die Zahl, die auf mehr Abwanderung deutet

**WELT:** Heilbronn-Franken gilt als Region der Weltmarktführer. Mehr als 80 davon soll es hier im Umkreis von 100 Kilometern geben. Mit einem Gründerzentrum will Heilbronn zu einem Gründerzentrum europäischen Großkaliibers aufsteigen. Ist die Nähe zum ingenieurlichen Mittelstand eure Hauptargument?

**Hanisch:** Jeder Standort hat seine Vor- und Nachteile. Ich vergleiche mich nicht mit Berlin. Ich gehe Start-ups, die sind in Berlin besser aufgehoben. Wer ja ist und ein wenig Party haben will, wird wahrscheinlich Berlin vorziehen. Doch wenn man die nächsten Fünf Jahre Vollgas gehen möchte oder ein B2B-Unfeld ackert und in den Mittelstand hinein verkauft – dann muss ich, wenn ich in Berlin bin, schon sehr vert Ideen, bis ich mal einen Kunden treffe ... . Und die hochattrikte Kunden Nähe ist vor allem in der Frühen Phase unglaublich wichtig! Nicht nur wegen der ersten Umsätze, sondern auch, weil man von den Kunden lernt, was das Produkt eigentlich können muss, damit es am Markt wirklich erfolgreich ist.

Wer diese Kollaboration, Ko-Kreation und Ko-Innovation vorantreiben will, ist in Heilbronn total richtig. Denn hier hat man den besseren Zugang ala in Berlin, wo man oftmals nur die Corporate-Innovation-Typen trifft, die so weit weg vom Unternehmen sind, dass man da nicht vorankommt.

LESEN SIE AUCH
WELT | CAMEDON-RINGRING
Das sind Deutschlands attraktivste Arbeitgeber

**WELT:** Ihr habt im vergangenen Jahr eine deutsche Kopie des amerikanischen SXSW Festivals organisiert, eine der größten Veranstaltungen ihrer Art weltweit. Wollt ihr das wiederholen?

**Hanisch:** Wir haben uns auf eine Ausschreibung der Stadt beworben. Ich glaube, es gab insgesamt rund 80 Angeboten. Ein halbes Dutzend aus verschiedenen Ländern hat die Lizenz bekommen. Wir werden ausgewählt, weil wir eine ganz ähnliche Denke haben und Perspektiven teilen. Das Ziel der Stadt ist, außerhalbe Ökosysteme zu unterstützen. Das hat unser Konzept gefällt, wir haben da einen hervorragenden Job gemacht und eine tolle Beziehung nach Heilsinkl aufgebaut. Das Start-up-Festival in Heilbronn wird ein Riesenerfolg. Ja, wir machen das dieses Jahr um ca. Oktober wieder und freuen uns sehr darauf. Unser Ziel ist es, das produktiveste und relevanteste Start-up-Festival Deutschlands in Heilbronn aufzubauen.

**WELT:** Die Schwarz-Stiftung finanziert nicht nur euch, sondern auch den Innovationspark KI. Hier arbeiten schon 40 2020 im dazu größten europäischen Ökosystem dieser Art Unternehmen, Forschungslabore und Start-ups rund um KI-Anwendungen bis zur Marktreife entwickeln. Es ist eines der größten innovationsspezifischen Projekte Baden-Württembergs seit Jahrzehnten. Welche Rolle spielen die Campus Founders hierbei?

**Hanisch:** Campus Founders und der Innovationspark arbeiten jetzt und in Zukunft eng zusammen. Wir von Campus Founders konzentrieren uns dabei auf die Förderung der KI-Start-ups. Denn klar ist: die Dynamik dieser Zukunftstechnologie, die unser Leben in den nächsten Jahren dramatisch verändern wird, wird maßgeblich von jungen Unternehmen und Gründern getrieben. Unsere Ambitionen, was kaiserne KI-Anwendungen betrifft, sind hier in Heilbronn noch sehr groß. Der Sprirt hier ist wirklich einmalig und in dieser Form wahrscheinlich nicht noch einmal so in Europa zu finden.

LESEN SIE AUCH
WELT | CHEFREDEUSER KARRIERE
„Hybrid selbstständig" – So machen Sie Ihre Leidenschaft zum Beruf

**WELT:** Wann wollt ihr das erste Einhorn großrungen haben, also ein Start-up, das mit mehr als einer Milliarde Euro bewertet ist?

**Hanisch:** Hoffen wir, so schnell es geht. Das ist klar. Aber wir versuchen da noch ein bisschen breiter zu denken. Es gibt eine und nicht nur ein Firmenbewertungen. Wir haben eingangs darüber gesprochen: Viele Einhörner sind mittlerweile keine mehr. Aber schwerwiegendsten wollen wir Start-ups, die erfolgreich sind und nicht nur 1000 Kunden, sondern vielleicht auch 1000 Mitarbeiter haben. Ob die dann als Unicorn bewertet werden oder nicht – schauen wir einmal.

Viel wichtiger sind uns, wie wir sagte: Zebracorns, das sind Start-ups, die wirtschaftlich erfolgreich sind, und gleichzeitig die Chance nutzen, die Zukunft mitzugestalten, einen positiven Impact zu haben, sei es: Dass sie etwas auf die Gesellschaft, Ökologie, Umwelt oder was auch immer ist, da gibt es einfach noch eine Fülle Themen, die noch nicht besetzt sind. Und gleichzeitig die Chance nutzen, die Zukunft